

Manchmal verstelle ich mich - dann bin ich der, der ich bin...

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Manchmal verstelle ich mich – dann bin ich der, der ich bin ...



Bildimpressionen von der Nacht der Nächte im Wohnheim Domino, Hausen, stellvertretend für all die Heime, in denen mit viel mitreissendem Schwung Fasnacht gefeiert wurde.

Vom Fasnachtvirus anstecken lassen hat sich Erika Ritter



E-Mail: susoschmoecker@zuwebe.ch

Höhepunkt im fasnächtlichen Programm mit sechs regionalen Guggenmusiken war der Auftritt der Suso-Schmöckers aus den Zugerischen Werkstätten für Behinderte, die wohl einzige Behinderten-Guggenmusik, die «professionell» Fasnachtsanlässe besucht.

Die Susa-Schmöckers wurden 1989 gegründet und basieren auf einem Götti-System: Jede/r Betreuer/Betreuerin (neuerdings auch Aussenstehende), welcher in der Guggen mitmachen will, verpflichtet sich einen behinderten Bewohner/eine Bewohnerin zu begleiten, für die Kostüme zu sorgen usw.

Damit ergibt sich im Ensemble ein Verhältnis von 1:1 von Betreuenden und von zu Betreuenden.

Bisher zählte die Guggenmusik maximal 36 Personen. Beim Auftritt in Hausen waren 24 Musikanten und Musikantinnen anwesend.

Es war einfach toll!

SWISS

